

WANDERAUSSTELLUNG REBOOT

WEISS

SCHWARZ

NEUE PERSPEKTIVEN AUF
MENSCHENBILD UND GERECHTIGKEIT



Bildungsmappe
Methoden und Material

BILDUNGSMAPPE ZUR FOTO- AUSSTELLUNG WEISS-SCHWARZ ^{REBOOT}

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	S. 03
METHODE 1 – QUIZ ZUM EINSTIEG	S. 06
METHODE 2 – PRIVILEGIENSPIEL	S. 07
METHODE 3 – EXPERT:INNENARBEIT	S. 08
MATERIAL FÜR DIE METHODEN	S. 11
GLOSSAR	S. 34
IMPRESSUM	S. 40

HINWEIS

Schwarz hinterlegte Begriffe werden im Glossar näher erläutert.

ZIELGRUPPE DER BILDUNGSMAPPE

Zugänglich für die Erwachsenenbildung und Schulklassen (wir empfehlen ab Klassenstufe 7).
Die Bildungsmappe ist so konzipiert, dass die Nutzer:innen die Methoden selbständig durchführen können.



EINLEITUNG

Der Lehrer ist ein junger Mann aus Afghanistan, die Chefärztin im städtischen Krankenhaus ist Schwarz, und Ghana schickt seine Expert:innen zur Lösung der Griechenlandkrise nach Deutschland. Warum ist das so schwer vorstellbar, und warum meinen wir, dass das nicht sein kann? Welche Bilder haben wir eigentlich im Kopf, und wie bestimmen sie unsere Wahrnehmung von **Schwarzen und weißen** Menschen?

Täglich begegnen uns Bilder, die Menschen und Lebenssituationen aus Ländern des **Globalen Südens** und **BIPoC** aus dem Norden abbilden – in den Medien, auf der Straße, in der Nachbarschaft. Nicht selten transportieren diese Bilder **rassistische** und **diskriminierende** Botschaften, Klischees und Rollenzuschreibungen. Deren Wirkung ist den Betrachter:innen oft nicht bewusst, weil die Botschaften der Bilder meist sehr subtil gehalten werden. Stellen wir uns jetzt vor, wir leben in einer Welt, in der jede:r die gleichen Rechte und Möglichkeiten hat –unabhängig von sichtbaren und unsichtbaren Merkmalen, wie Aussehen, Religion, Herkunft, Hautfarbe oder Ähnlichem. Dann könnte jede:r jede Rolle einnehmen, und wir wären nicht überrascht. So könnte ein positives und tolerantes Miteinander statt einem ausgrenzenden Übereinander in der gesellschaftlichen Kultur des Zusammenlebens geschaffen werden.

In diesem Sinn sollte neun Jahre nach der ersten Auflage die Wanderausstellung „weiß-schwarz“ rebootet werden, und die ausgewählten Bilder der aktuellen gesellschaftlichen Situation und Diskur-

sen angepasst werden. Die Ausstellung arbeitet weiterhin mit gegensätzlichen Bildpaaren unter dem Motto „Menschenbild und Gerechtigkeit“. Der Fokus liegt hauptsächlich auf Situationen, in denen Menschen aufgrund ihrer (zugeschriebenen) Herkunft unterschiedliche Behandlungen oder Voraussetzungen erfahren sowie auf einer kritischen Auseinandersetzung der **kolonialen** Machtverhältnisse, um eine Reflexionsbasis als Voraussetzung für entwicklungspolitische Arbeit auf Augenhöhe zu schaffen. Sie will in dieser – verstärkt seit den Fluchtbewegungen nach Europa seit 2015 – spannungsgeladenen Zeit einen Beitrag in den politischen Diskussionen leisten und bei aktuellen Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung und kolonial geprägter Entwicklungspolitik soziale Ungerechtigkeiten und somit das Individuum ins Zentrum stellen. Sie will sicherstellen, dass sich auch die Zielgruppe, die sonst nicht oder ganz wenig zu entwicklungspolitischen Konferenzen, Tagungen, Workshops o. Ä. geht, angesprochen fühlt und die Möglichkeit bekommt, andere Perspektiven zu betrachten und vielleicht zu akzeptieren und zu berücksichtigen.

Die vorliegende Bildungsmappe soll das Thema der Ausstellung weiter aufgreifen. Durch Irritation, Bewusstmachung gewisser **Vorurteile** und **Stereotype** und Reflexion der eigenen Bilder von weiß und Schwarz soll das Thema auch für interessierte Workshopgruppen und Schulklassen (wir empfehlen ab Klassenstufe 7) zugänglich werden.

WIR WOLLEN

- auf alltägliche, diskriminierende Bilder im öffentlichen Raum aufmerksam machen und zu Wachsamkeit bei der Wahrnehmung solcher Bilder aufrufen
- rassistische und (post-)koloniale Stereotype und Rollenzuschreibungen thematisieren
- zur kritischen Reflexion der etablierten und von den Medien geschürten Eindrücke von weißen und Schwarzen Menschen anregen und somit Stereotypen entgegenwirken
- anhand einer kolonial-kritischen Perspektive zur Auseinandersetzung mit dem Entwicklungsdiskurs und der -zusammenarbeit und -politik anregen.

Dazu finden Sie in den nachfolgenden Arbeits- und Bildungsmaterialien sowohl interaktive Aufgaben und Spiele als auch Begriffserklärungen, Textauszüge und Literaturvorschläge zum Weiterdenken.

ZU DEN EINZELNEN ANGEBOTEN

Die erste Methode „POSITIONSBAROMETER ZUM EINSTIEG“ greift die einzelnen Bilder der Ausstellung auf und regt durch Schätzfragen zu den dargestellten Themen zur Wissenserweiterung und zur Reflexion an. Zu jedem Bildpaar gibt es eine Frage. Die Teilnehmende sollen die Antwort schätzen und sich dementsprechend auf einer Skala räumlich positionieren. Unterschiedliche Meinungen können besprochen werden, bevor die Antwort auf die Frage vorgelesen wird. Die Methode ist somit für alle geeignet, die gerne mehr über die Hintergründe der Bilder erfahren möchten, insbesondere auch für jüngere Besucher:innen und solche, die sich noch nicht intensiv mit den Themen Rassismus und Entwicklungspolitik beschäftigt haben.

Die zweite Methode mit dem Namen „EIN SCHRITT NACH VORN“ lädt die Besucher:innen dazu ein, sich durch einen Perspektivwechsel ihrer eigenen Privilegien bewusst zu werden. Alle erhalten ein Kärtchen mit einer Personenbeschreibung und sollen sich in diese Rolle hineinversetzen. Im Anschluss werden Fragen gestellt, die die Teilnehmende im Stillen für ihre angenommene Identität mit Ja oder Nein beantworten und dementsprechend einen Schritt nach vorn oder zurück gehen sollen. Somit entsteht im Laufe des Spiels ein Abstand zwischen den Teilnehmende, der ihre unterschiedlichen

Chancen in unserem globalen Gesellschaftssystem verbildlichen soll. Den Teilnehmende soll somit stückweise bewusst werden, welche Aspekte die Chancengleichheit einschränken und wie viele Privilegien sie im Vergleich zu anderen Menschen genießen. Die Personenbeschreibungen laden außerdem dazu ein, sich mit verschiedenen realen Schicksalen und Problemen auseinanderzusetzen. Auch diese Methode ist für alle Besucher:innen-Gruppen geeignet. Es ist aber ratsam, vor der Durchführung die Personenbeschreibungen und die Fragen zu lesen und ggf. unbekannte oder zu schwierige Themen auszusortieren, wenn keine Möglichkeit besteht, die Recherche dazu in die Methode einzubauen.

Als dritte Methode stellt die Bildungsmappe eine sehr flexible und kreative Expert:innenaufgabe zur Verfügung, die der vertieften Auseinandersetzung mit einzelnen Themen der Ausstellung dient. Hier ist eine gute Vorbereitung nötig, da die Methode viele Optionen zur Auswahl stellt, die an die Interessen und Vorkenntnisse der Gruppe angepasst werden müssen. Die Teilnehmende können prinzipiell aus sechs Stationen zu verschiedenen Themen auswählen (grenzenlos und unverschämt, Grenzen, SpurenderKolonialzeit, Racial Profiling, Entwicklungsdiskurs, Typisch Bildsprache). In den Stationen gibt es mehrere Fragen rund

um verschiedenstes Material (Gedichte, Lieder, Zitate, Steckbriefe, Zeitungsartikel), die die Teilnehmenden in Gruppen- oder Einzelarbeit behandeln und anschließend mithilfe einer Darstellungsart ihrer Wahl im Plenum vorstellen können. Teil der Aufgaben ist es auch immer, den Bezug zu einem oder mehreren Ausstellungsbildern selbst zu erarbeiten. Die einzelnen Stationen und eine Auswahl der Durchführungsoptionen werden in der Methodenbeschreibung vorgestellt.

Am Ende des Begleitprogramms schlagen wir vor, gemeinsam einen kreativen und/oder aktivistischen Abschluss zu gestalten, damit das neu Gelernte im Kopf bleibt, und der bleibende Eindruck nicht Unzufriedenheit mit den Ungerechtigkeiten dieser Welt ist, sondern eine positive Perspektive, die Lust, am Thema dranzubleiben, oder eine Inspiration, wie manche Dinge verändert werden können. Wer entscheidet, die dritte Methode durchzuführen, hat vielleicht schon mit den Gruppenpräsentationen einen kreativen und inspirierenden Abschluss ge-

funden. Alternativ kann zum Beispiel das Erlernte in einem Schaubild oder Schauspiel festgehalten, ein Lern- oder Musikvideo gedreht, können Handlungsoptionen besprochen und Protestplakate gestaltet werden.

Dieser Bildungsmappe liegen außerdem kleine Flyer bei. Ziel der Flyer ist es, über die wichtigsten Begriffe zu informieren, die in der Ausstellung genutzt werden, aber vielleicht nicht allen Besucher:innen geläufig sind bzw. deren genaue Bedeutung und Gebrauch (noch) nicht flächendeckend bekannt sind. Weitere Begriffe werden im GLOSSAR am Ende dieses Hefts erklärt.

Schlussendlich möchten wir darauf hinweisen, dass sich die Begriffswelt sowie die Fakten im Bereich Rassismusbekämpfung und Entwicklungspolitik stetig weiterentwickeln und die vorliegenden Erklärungen und Hintergründe nach unserem besten Wissen und Gewissen Stand Anfang 2022 formuliert wurden.

TIPPS FÜR WEITERE METHODEN

Das Reisepass-Quartett von VisaWie:

<https://www.fairmondo.de/articles/reisepass-quartett-ein-grenzwertiges-gesellschaftsspiel-2-auflage>

Methode "PowerFlower" zum Thema (De-)Privilegierung und Intersektionalität:
[8i-Power-Flower.pdf \(mangoes-and-bullets.org\)](https://mangoes-and-bullets.org/8i-Power-Flower.pdf)

zahlreiche frei zugängliche Methoden zu verschiedenen Themen:

<https://bne-sachsen.de/materialien/>

Zeit: 30 - 60 Minuten

je nach Intensität der Besprechung (5-10 Minuten pro Frage)

METHODE 1

POSITIONSBAROMETER ZUM EINSTIEG

THEMA

alle Themen der Ausstellungsbilder:

Diskriminierung, **Rassismus**, Zugehörigkeit, **Kolonialismus**, Erinnerungskultur, Kunstraub, Bewegungsfreiheit

ORGANISATORISCHES

Teilnehmende:

beliebig große Gruppe; für Teilnehmende geeignet, die sich noch nicht intensiv mit den Themen beschäftigt haben, aber auch für Fortgeschrittene

Materialien:

Karten mit Fragen (auf der Vorderseite) und Antworten (auf der Rückseite) oder digitale Präsentation; Flyer (Glossar) für alle Teilnehmenden; ggf. Karten, die für die Positionierung im Raum verteilt werden können

Lokalität:

großer Raum
(ausreichend Platz zum Verteilen auf einer Skala)

ZIELE

Diese Methode bietet sich als Einstieg für die Begleitung der Ausstellung an, da sie zusätzliches Wissen zu den Ausstellungsthemen schaffen und somit das Verständnis für die angesprochenen Themen stärken will. Sie weist auf konkrete Probleme hin und kann zum weiteren Nachdenken anregen.

VORBEREITUNG

Vor Bearbeitung des Positionsbarometers sollte möglichst die Ausstellung angeschaut worden sein. Alle Teilnehmenden sollten einen Flyer erhalten und alle Unklarheiten besprochen haben. Es können auch nur einzelne Fragen behandelt werden.

ABLAUF

Die anleitende Person erklärt, dass im Folgenden Fragen gestellt werden, die die Teilnehmenden durch Positionieren auf einer Skala beantworten sollen. Vor der ersten Frage wird eine Linie im Raum als Skala ausgemacht, vor jeder Frage muss geklärt werden welcher Pol welche Antwort darstellt, weil die Einheiten je nach Frage variieren. Bei der Beantwortung geht es um Schätzungen oder um die eigene Meinung; es geht nicht darum, die richtige Antwort zu erraten, sondern über verschiedene Themen ins Gespräch zu kommen und verschiedene Meinungen zu hören. Wenn sich alle Teilnehmenden zu einer Frage positioniert haben, kann die anleitende Person fragen, warum die Teilnehmenden sich an ihrem Standort positioniert haben und ob sie eine konkrete Zahl oder Meinung im Kopf haben. Dann wird die Antwort vorgelesen und in der Gruppe besprochen.

Zeit: 45+ Minuten

METHODE 2

EIN SCHRITT NACH VORN

THEMA

Privilegien (Bezug zu den Bildern: Menschenbild, Zukunftschancen/Zugehörigkeit, Reisepass und Racial Profiling)

ORGANISATORISCHES

Teilnehmende:

beliebig große Gruppe; für Teilnehmende geeignet, die sich noch nicht intensiv mit den Themen beschäftigt haben, aber auch für Fortgeschrittene

Materialien:

Rollenkärtchen und Fragenkatalog für die anleitende Person (alternativ: Audio)

Lokalität:

großer Raum
(ausreichend Platz zum Verteilen auf einer Skala)

ZIEL

Die Teilnehmenden werden sich ihrer Privilegien bewusst, indem sie sich in die Situation einer anderen Figur hineinversetzen. Durch die verschiedenen Fragen wird klar, wie zahlreich die Situationen sind, in denen keine Chancengleichheit besteht. Die Figuren und Fragen können sich auf eine **Diskriminierungsform** fokussieren oder auf eine Vielzahl von Ungleichheitsfaktoren aufmerksam machen: Herkunfts-/Aufenthaltsland, finanzielle Situation, Bildungsmöglichkeiten, rassistische **Diskriminierung** wegen Hautfarbe und/oder Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit, sexuelle Identität und Orientierung, allgemeine Sicherheit in der Umgebung, Bewegungsfreiheit, Behinderung, Krankheit, **Sexismus** ...

ABLAUF

Die Teilnehmenden erhalten ein Kärtchen, auf dem eine Personenbeschreibung steht. Sie werden dazu aufgefordert, sich in die Situation der beschriebenen Person hineinzusetzen und ihre Rolle einzunehmen. Bei Bedarf können zusätzliche Informationen zur Personenbeschreibung recherchiert werden. Alle stellen sich in einer Reihe auf und schließen die Augen. Es werden Fragen vorgelesen; wer die Frage in seiner Rolle mit „Ja“ beantworten würde, geht einen Schritt nach vorn, bei „Nein“ einen Schritt zurück; wenn die Frage nicht zu beantworten ist, bleibt der/die Teilnehmende stehen. Am Ende stehen alle in verschiedener Entfernung zum Ausgangspunkt und lesen nacheinander ihre Personenbeschreibungen vor. Die Reflexionsfragen können individuell im Stummen beantwortet und/oder im Anschluss in der Gruppe besprochen werden. Zum Abschluss kann es hilfreich sein, wenn alle gleichzeitig ihren Namen rufen und somit in ihre Lebensrealität zurückfinden.

STOLPERSTEINE

Es ist schwierig, den richtigen Anspruch für Kinder- und Erwachsenengruppen zu schaffen.

Die anleitende Person kann die Beschreibungen vorsortieren und/oder Fragen auslassen.

Es besteht die Gefahr, zu viele oder zu wenige Themen anzusprechen (Überforderung der Gruppe vs. Benachteiligung wichtiger Themen).

Die Rollenbeschreibungen können durch die Essentialisierung von Identitäten und Ländern **Vorurteile** reproduzieren und den paternalistischen Diskurs „Die Armen, denen müssen wir helfen...“ bedienen.

Zeit: 60+ Minuten

mind. 30 Minuten in Kleingruppen, je nachdem wie viele Fragen und wie intensiv sie behandelt werden sollen, mind. 30 Minuten zum Vorstellen und Besprechen der Ergebnisse im Plenum

METHODE 3

EXPERT:INNENARBEIT

THEMA

alle Themen der Ausstellungsbilder :

Diskriminierung, **Rassismus**, Zugehörigkeit, **Kolonialismus**, Erinnerungskultur, Kunstraub, Bewegungsfreiheit

ORGANISATORISCHES

Teilnehmende:

beliebig große Gruppe; für Teilnehmende geeignet, die sich noch nicht intensiv mit den Themen beschäftigt haben, aber auch für Fortgeschrittene (je nach Station sind verschiedene Transferleistungen nötig)

Materialien:

- Arbeitsaufträge und -blätter zu den Gruppenaufgaben (ausgedruckt)
- zum Dokumentieren der Ergebnisse: Papier und Stifte (besser: Methodenkoffer und Flipcharts); je nach Darstellungsart Kamera oder Handy zum Filmen, Fotografieren oder Aufnehmen; Requisiten; etc.
- möglichst W-LAN und Geräte zum Recherchieren // alternativ: zusätzliche Informationen ausgedruckt
- digitaler Zugang zum Material (für Quellen und weiterführende Links)

Lokalität:

Verschiedene Räume oder ausreichend Platz zum Verteilen

ZIELE

Diese Methode dient der Vertiefung der Ausstellungsthemen. Die Teilnehmenden sollten sich ein Thema aussuchen, mit dem sie sich intensiver und persönlicher beschäftigen wollen und das sie anschließend dem Rest der Gruppe vorstellen. Teil der Aufgabe ist es auch, jeweils den Bezug zu einem oder mehreren Ausstellungsbildern bzw. zum gesamten Thema der Ausstellung selbst herzustellen. Dafür kann Unterstützung durch die anleitende Person benötigt werden.

Station 1: Grenzenlos und unverschämt

Beschäftigung mit der Situation Schwarzer Deutscher am Beispiel von May Ayim – Bezug zu den Themen Vorurteile und Stigmatisierung, Zukunft gesichert?, Identität und Wahrnehmung, koloniale Straßennamen vs. Neue Held:innen

Station 2: Grenzen

Beschäftigung mit den Themen Bewegungsfreiheit, Ungerechtigkeit durch Grenzen und Staatsangehörigkeiten anhand des Songs „Grenzen“ von Dota – Bezug zu den Themen Abschiebung und Reisewarnung, Identität und Wahrnehmung

Station 3: Spuren der Kolonialzeit:

Bechäftigung mit kolonialen Spuren und Wunden, **Eurozentrismus** und der Debatte um Erinnerungskultur im öffentlichen Raum anhand des Songs/Videoclips „Spuren der Kolonialzeit“ von Matondo, mit zahlreichen Bezügen zu realen und wünschenswerten Straßennamen – Bezug zu den Themen **koloniale** Straßennamen: Eurozentrismus vs. Neue Held:innen

Station 4: Racial Profiling

Beschäftigung mit der rassistischen Praxis des Racial Profiling als Beispiel für die Institutionalisierung von **Rassismus** und **Stigmatisierung** anhand zweier Videos – Bezug zu den Themen Identität und Wahrnehmung, Abschiebung vs. Reisewarnung, Zukunft gesichert?, **Vorurteile** und Stigmatisierung

Station 5: Entwicklungsdiskurs

Entwicklung wird in der sogenannten Entwicklungszusammenarbeit oft als eine fortschrittliche gesellschaftliche Veränderung verstanden. Meist werden Verbesserungen im sozialen und ökonomischen Bereich (Armutsbekämpfung, Ausbau von Schulbildung und Gesundheitssystemen) damit verbunden. Allerdings wird der Entwicklungsgedanke auch kritisiert, da meist das westlich-kapitalistische Gesellschaftssystem als Höhepunkt und Ziel von Entwicklung dargestellt wird, während andere Gesellschaftsformen, v.a. im **Globalen Süden**, als rückschrittlich konstruiert werden (<https://www.connecting-the-dots.org/kategorie/entwicklung/>). Dem Konzept der Entwicklung und dem Konzept der entwickelten Länder liegt die Idee zugrunde, dass sich alle Länder gleich, nämlich wie die europäischen Länder, entwickeln sollten. Die Teilnehmenden sollen diese Idee kritisch reflektieren, indem sie sich zunächst bewusst machen, dass dies im Widerspruch zu unserem Konzept der individuellen Entwicklung eines jeden Menschen steht. Im Anschluss verdeutlichen verschiedene Zitate, dass auch für die Entwicklung und den Fortschritt von Gesellschaften eine Vielzahl unterschiedlicher Ideen existieren, von denen die europäische nicht unbedingt die beste ist. Andere Zitate machen deutlich, dass die Entwicklungspolitik bzw. -zusammenarbeit auch durch rassistische Vorurteile (Faulheit, etc.) geprägt ist.

Bei der Entwicklungszusammenarbeit wird meist verschwiegen, dass die Diskrepanz zwischen den verschiedenen Ländern auf die koloniale Ausbeutung zurückzuführen ist, deren Strukturen im aktuellen Wirtschaftssystem reproduziert werden (Entwicklungsländer dienen nur der Bereitstellung von Ressourcen und Arbeitskraft, eine eigenständige Industrie oder wirtschaftliche Souveränität wird dort strukturell verhindert).

Der Begriff Entwicklung wird reflektiert durch den Vergleich der Konzepte der individuellen Entwicklung und der Entwicklung von Ländern sowie durch die Beschäftigung mit verschiedenen Zitaten und Ansätzen zum Thema Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit.

Transfer: Die Teilnehmenden sollen bestenfalls zur Erkenntnis kommen, dass der gängige Entwicklungsdiskurs allen Ländern den Weg Europas vorzeichnet und somit koloniale Strukturen fortführt – obwohl es vielfältige und weniger zerstörerische Ansätze für die Entwicklung von Gesellschaften gibt. In diesem Zusammenhang kann auch auf **rassistische** Aspekte innerhalb des Diskurses eingegangen und die paternalistischen Praktiken der Entwicklungszusammenarbeit kritisiert werden. Bezug zur Ausstellung: Entwicklungspolitik als allgemein rassistisch beeinflusst.

Für die Transferleistung ist womöglich eine intensivere Begleitung durch die anleitende Person vonnöten.

Station 6: Typisch Bildsprache

Täglich werden wir mit Bildern von Menschen aus anderen Erdteilen konfrontiert – auf Spendenplakaten, in Zeitungen, im Fernsehen. Dabei bedient sich die Bildsprache oft problematischen Klischees, wie zum Beispiel der Verbannung von allem Modernen aus dem Süden. Diese Problematik zu erkennen, zu benennen und zu behandeln, fällt oft schwer, da wir an diese **Stereotype** gewöhnt sind. Die Bilder weisen häufig eingängige Motive auf (z.B. Hilfsbedürftigkeit von Schwarzen Menschen, Homogenisierung Afrikas). Diese Assoziationen werden beispielsweise bewusst von Spendenorganisationen und Firmen genutzt, um damit die Spendenbereitschaft bei den Betrachter:innen zu verstärken oder ihr Kaufverhalten zu beeinflussen. Die problematische (essentialisierende) Darstellung von **Schwarzen** Menschen und von Entwicklungsländern reproduziert im öffentlichen Raum rassistische und **eurozentristische** Konzepte von Unterentwicklung, Hilfsbedürftigkeit, **White Saviorism** und **Othering**. Die Teilnehmenden sollen durch die Analyse beispielhafter Werbeplakate von Hilfsorganisation sowie des Spoken-Word-Gedichtes „Dein Afrika und Albtraum“ diese Motive erkennen,

herausstellen und benennen. Sie bekommen so eine Vorstellung von der Bandbreite der systematischen, immer wiederkehrenden und diskriminierenden Bildsprache in der Öffentlichkeit, die unser aller Eindruck von (v.a.) afrikanischen Menschen fundamental beeinflusst.

Transfer: Die Teilnehmenden erkennen bestenfalls, dass **Entwicklungszusammenarbeit** und v.a. ihre Bewerbung mit Bildern von Armut und Hilfsbedürftigkeit den Eindruck, den die Öffentlichkeit von den jeweiligen Ländern bekommt, auf deren Rückständigkeit und Abhängigkeit reduziert. Gleichzeitig werden **weiße** Menschen und europäische Länder als noble Retter:innen dargestellt und **koloniale** Strukturen, die zum Fortbestehen der Ungleichheit beitragen, verschwiegen. Bezug zur Ausstellung: Werbebilder von Hilfsorganisationen reproduzieren rassistische Wahrnehmungen und Darstellungen. Für die Transferleistung ist womöglich eine intensivere Begleitung durch die anleitende Person vonnöten.

VORBEREITUNG

Vor Bearbeitung der Expert:innenarbeit sollte die Ausstellung angeschaut worden sein. Die anleitende Person hat bei dieser Methode die Verantwortung, im Vorhinein dem Wissensstand der Teilnehmenden entsprechend auszuwählen, welche Aufgaben zur Auswahl gestellt werden und wie die Methode an die Bedürfnisse der Gruppe angepasst werden sollte. Die Stationen 1 bis 4 haben einen sehr direkten Bezug zu den Ausstellungsbildern und beinhalten eine recht einfach zu erarbeitende Botschaft; Stationen 5 und 6 sind aufwendiger und weniger intuitiv und erfordern mehr Vorwissen sowie eine Transferleistung, um den Bezug zur Ausstellung herzustellen.

Variationen der Expert:innenarbeit:

- Einzel- statt Gruppenarbeit
- Reduktion einzelner Fragen innerhalb der Stationen
- Beschränkung auf bestimmte Stationen
- Behandeln einer einzigen Station durch alle
- längere oder kürzere Bearbeitungszeit

ABLAUF

Die Teilnehmenden werden dazu aufgefordert, sich ein Thema auszusuchen, zu dem sie Expert:innen werden wollen. Die Aufgabenstellung kann in Gruppen- oder Einzelarbeit bearbeitet werden und soll am Ende so festgehalten werden, dass sie dem Rest der Gruppe vorgestellt werden kann (Bild oder Übersicht auf einer Flipchart, kurzes Theaterstück, Standbild, Vortrag, eigenes Gedicht oder Lied schreiben, etc.)

Um zum Abschluss Handlungsoptionen aufzuzeigen, könnte die Methode in einer gemeinsamen (Protest-)Aktion oder anderen kreativen Abschlüssen münden (Sensibilisierung/bleibendes Ergebnis/Möglichkeit, aktiv zu werden).

MATERIAL FÜR DIE METHODEN

METHODE 1: POSITIONSBAROMETER ZUM EINSTIEG

FRAGEN UND ANTWORTEN

(für die Durchführung der Methode siehe A5-Karten im Bildungsmaterial; Quellen siehe Methodenheft)

FRAGE 1

zu „Menschenbild / Stigmatisierung“

**Wie groß ist der Anteil der nicht-weißen Menschen an der Weltbevölkerung?
Positioniert euch zwischen 0 und 100 %.**

Diskussionsfrage:

Warum habt ihr euch an diesem Punkt der Skala positioniert?

Antwort:

Über 80 % der Weltbevölkerung sind nicht weiß, sondern Menschen, die von Rassismus betroffen sind (siehe „BIPoC“). Eine positive, empowernde Bezeichnung ist daher „People of the Global Majority“ (Menschen der globalen Mehrheit). Sich an diese Relationen zu erinnern zeigt die teilweise unzutreffende Kategorisierung von diskriminierten Gruppen als Minderheiten und verdeutlicht die Absurdität, dass eine relativ kleine Gruppe der Weltbevölkerung die meiste Macht und die meisten Privilegien auf sich konzentriert. In vielen Fällen ist es daher auch passender, von der Dominanzgesellschaft anstelle der Mehrheitsgesellschaft zu sprechen.

Reflexionsfrage:

Hat euch die Antwort überrascht? Warum denkt ihr, dass ihr einen kleineren oder größeren Anteil erwartet habt? Was verdeutlicht dieser Anteil zwischen privilegierten und nicht- privilegierten Menschen?

FRAGE 2

zu „Zukunft gesichert?“

**„Wo kommst du (wirklich) her?“ – Ist diese Frage richtig oder falsch, wenn sie einer in Deutschland geborenen Person gestellt wird, die nicht weiß ist?
Positioniert euch zwischen Ja und Nein und besprecht einige Begründungen.**

Diskussionsfrage:

Warum habt ihr euch an diesem Punkt der Skala positioniert?

Antwort:

Die Frage bekundet meist kein Interesse an der Person selbst, sondern an der Bestätigung bestimmter Vorurteile. Das ständige Fragen und Nachfragen kann der gefragten Person den Eindruck geben, dass ihr Deutschsein nicht ausreichend ist und in Frage gestellt wird. Die Frage kann Wunden aufreißen, kann nach Familiengeschichte verlangen, kann eine Art Rechtfertigung fordern. Bei der Frage nach der Herkunft ist es deshalb rechtfertigt, dass die gefragte Person selbst entscheiden kann ob sie darüber sprechen möchte und nicht ständig dazu aufgefordert werden.

Reflexionsfrage:

Habt ihr im Alltag solche Situationen erlebt? Warum haltet ihr es für richtig oder falsch, diese Frage zu stellen? - Hinweis auf rassistische Hintergründe bei der Frage.

FRAGE 3**zu „Abschiebung / Reisewarnung“**

Wie viele Menschen sind weltweit auf der Flucht? Positioniert euch prozentual zwischen 1 und 100 oder absolut zwischen 10 Mio. und 100 Mio. bzw. zwischen zwei Schätzwerten aus der Gruppe.

Diskussionsfrage:

Warum habt ihr euch an diesem Punkt der Skala positioniert?

Antwort:

Im Jahr 2022 sind mehr als 100 Millionen Menschen auf der Flucht. Das entspricht mehr als einem Prozent der Weltbevölkerung und ist mehr als doppelt so viel wie vor 10 Jahren. Davon sind über die Hälfte Binnenflüchtlinge, also Vertriebene innerhalb des eigenen Landes. 42 % der Flüchtenden sind unter 18 Jahre alt, und Ende 2019 befanden sich nur 3,24 % aller Flüchtenden in Europa.

Reflexionsfrage:

Hat euch die Antwort überrascht? Warum denkt ihr, dass ihr einen kleineren oder größeren Anteil erwartet habt? Überrascht euch dieser Anteil von Flüchtenden in Europa? Warum?

FRAGE 4**zu „Koloniale Straßennamen“**

Sollten Straßen, Denkmäler und Ähnliches, die Persönlichkeiten der Kolonialzeit wie Kolumbus, Bismarck oder Carl Peters ehren, umbenannt oder abgeschafft werden? Positioniert euch zwischen Ja und Nein und besprecht einige Begründungen.

Diskussionsfrage:

Warum habt ihr euch an diesem Punkt der Skala positioniert?

Antwort:

Diese und die meisten anderen Personen aus der Kolonialzeit, an die heute noch durch Straßennamen und Denkmäler erinnert wird, haben vielen Menschen Unrecht und Leid angetan. Christoph Kolumbus gilt als Entdecker Amerikas, obwohl dort schon mehrere Millionen Menschen lebten, und er steht für den Beginn der Kolonisierung und somit der Ermordung und Ausbeutung unzähliger Menschen. Unter der Kanzlerschaft von Otto von Bismarck wurden die meisten Kolonien des deutschen Reiches erworben. Carl Peters war ein deutscher Kolonialpionier, der wegen seiner Gewaltexzesse den Spitznamen „Hängepeters“ erhielt. In der öffentlichen Wahrnehmung wird aber meist nur positiv an diese und viele weitere Personen erinnert, was das Leiden der Unterdrückten banalisiert. Es ist schlimm, wenn nicht an die negativen Seiten erinnert wird, und es ist schlimm, dass generell die meisten Personen, an die erinnert wird, weiß, europäisch und männlich waren. Das repräsentiert nicht die Bevölkerung und den Beitrag verschiedenster Menschen zu menschlichen Errungenschaften.

Es gibt verschiedene Meinungen zum Umgang mit Straßennamen und Denkmälern: Manche möchten problematische Persönlichkeiten gar nicht mehr im öffentlichen Raum repräsentiert sehen und z.B. stattdessen Menschen und Gruppen ehren, die sich gegen die Kolonisierung aufgelehnt haben. In Berlin wird so inzwischen die Anti-Rassistin und Schwarze Deutsche May Ayim durch einen Straßennamen geehrt und ein Teil der Peters-Straße soll an den antikononialen Maji-Maji-Aufstand im ehemaligen Deutsch-Ostafrika erinnern. Bei Denkmälern ist ein häufiger Ansatz, diese nicht zu entfernen, sondern optisch zu verändern und somit auf die negative Seite der entsprechenden Person aufmerksam zu machen.

Reflexionsfragen:

Welche Persönlichkeiten könnten stattdessen geehrt werden? Gibt es für euch einen Punkt an dem die Umbenennung keinen Sinn macht?

FRAGE 5 zu „Raubkunst“

Wie viele Objekte in deutschen Museen wurden zu Kolonialzeiten geraubt? Positioniert euch zwischen zwei geschätzten Werten aus der Gruppe.

Diskussionsfrage:

Warum habt ihr euch an diesem Punkt der Skala positioniert?

Antwort:

„Es sind wohl Zehntausende Objekte, die in den etwa 30 ethnografischen Kunstsammlungen in Deutschland zu finden sind.“ Jens Borchers, ARD-Korrespondent Nordwestafrika.

Fast alle Objekte in ethnologischen (und auch in vielen anderen Museen) stammen aus der Kolonialzeit, welche generell schon ein Unrechtskontext darstellt. Manche Objekte sind außerdem Kriegsbeute oder mit aktiver Gewalt verbunden. Die genaue Zahl ist schwer zu benennen, auch weil die Museen die Provenienzforschung ihrer Objekte (unter welchen Umständen sie an die Museen gekommen sind) nur langsam voranbringen. Es wird vermutet, dass über 90 Prozent des kulturellen Erbes Subsahara-Afrikas in „westlichen“ Museen liegt. Die Debatte um Restitution (Rückgabe von Objekten) wurde in den letzten Jahren vor allem im Zuge der Eröffnung des Humboldt-Forums in Berlin angefacht, in dem beispielsweise 550 Bronzen aus dem ehemaligen Königreich Benin stehen, die definitiv geklaut wurden und deren Rückgabe vehement gefordert wird. Vom vorkolonialen kulturellen Reichtum der Welt profitiert also weiterhin Europa.

Reflexionsfragen:

Was spricht eurer Meinung nach dafür oder dagegen, dass die Objekte den eigentlichen Herkunftsländern zurückgegeben werden? Für wie wichtig haltet ihr es, dass ein Land sein kulturelles Erbe bewahren kann? Gibt es in Deutschland Initiativen, Objekte an die Herkunftsländer zurückzugeben? Welche?

FRAGE 6 zu „Identität und Wahrnehmung“

In wie viele Länder dürfen deutsche Staatsbürger:innen visafrei einreisen? Und in wie viele Länder dürfen afghanische Staatsbürger:innen visafrei einreisen? Positioniert euch jeweils zwischen 0 und 200.

Diskussionsfrage:

Warum habt ihr euch an diesem Punkt der Skala positioniert?

Antwort:

Deutsche Staatsangehörige dürfen 2022 in 190 Länder visafrei einreisen und genießen damit die weltweit zweitgrößte Reisefreiheit, nach Japan und Singapur, die sich den ersten Platz des Reisepass-Rankings teilen. Afghanische Staatsbürger:innen stellen dagegen mit 26 visafreien Ländern das Schlusslicht dieser Statistik.

Reflexionsfragen:

Überraschen euch diese starken Unterschiede in der Mobilitätsfreiheit aufgrund der Staatsangehörigkeit einer Person? Und was denkt ihr, welche Erfahrungen BIPOC mit Pässen aus Ländern des Globalen Nordens an Flughäfen oder Grenzkontrollen machen? *Stichwort: Racial Profiling.*

LESEEMPFEHLUNGEN UND QUELLEN

Zu Frage 1:

Tiffany Jewell & Aurélia Durand (2020) - Das Buch vom Antirassismus. 20 Lektionen, um Rassismus zu verstehen und zu bekämpfen. Berlin: Zuckersüß Verlag

Tigran Petrosyan (2020) auf taz.de – Antirassistische Sprache: Schwarz ist keine Farbe
<https://taz.de/Antirassistische-Sprache/!5702930/>

Zu Frage 2:

Peter Hille (2019) auf dw.com – Woher kommst du?
#vonhier <https://www.dw.com/de/woher-kommst-du-vonhier/a-47988141>

Mai Thi Nguyen-Kim (2019) MaiLab Erklärvideo – Zwischen Rassismus und Neugier: Woher kommst du?
<https://www.youtube.com/watch?v=NLQdFeZMSbQ>

Hasters, Alice (2019): Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten.
hanserblau in der Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München, 10. Auflage 2020

Zu Frage 3:

UNO Flüchtlingshilfe Deutschland (2022): Zahlen & Fakten zu Menschen auf der Flucht
<https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluechtlingszahlen>

Clemens/earthlink (2020) auf fluchtgrund.de: 79,5 Millionen Menschen auf der Flucht – So viele wie noch nie
<https://www.fluchtgrund.de/2020/07/795-millionen-menschen-auf-der-flucht-so-viele-wie-noch-nie/>

Zu Frage 4:

Tjade Brinkmann (2021) auf taz.de – Professorin über Formen des Erinnerns: „Ein neues Setting für Denkmäler“
<https://taz.de/Professorin-ueber-Formen-des-Erinnerns/!5815841/>

Florian Pütz & Sebastian Engel (2018) auf welt.de – Koloniales Erbe: Namibia sagt Reichskanzler
Bismarck den Kampf an
<https://www.welt.de/geschichte/article177137904/Koloniales-Erbe-Namibia-sagt-Bismarck-den-Kampf-an.html>

Zu Frage 5:

Nina Marie Bust-Bartels & Bénédicte Savoy (2020) auf deutschlandfunknova.de – Kunst als Beute: Auf den Spuren der Kolonialzeit
<https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/kunst-als-beute-auf-den-spuren-kolonialer-raubkunst#>:

ZDF Magazin Royale (2021) – Das Humboldt Forum: Raubkunst in Berlin?
<https://www.youtube.com/watch?v=CCU3bxBfk00>

ZDF Magazin Royale (2021) – Koloniale Raubkunst: Prof. Dr. Bénédicte Savoy im Interview
<https://www.youtube.com/watch?v=nE89z19uha4>

taz (2020) auf Instagram: 497.000 Objekte aus Afrika in europäischen Museen
<https://www.instagram.com/p/CZygjyUMkiw/?>

Zu Frage 6:

Henley & Partners (2020) -- The Henley Passport Index: <https://www.henleyglobal.com/passport-index/ranking>

Wikipedia-Eintrag zum Henley Passport Index auf deutsch: https://de.wikipedia.org/wiki/Henley_Passport_Index

METHODE 2: EIN SCHRITT NACH VORN

ROLLENBESCHREIBUNGEN FÜR TEILNEHMENDE

(für die Durchführung der Methode siehe Visitenkarten mit den Rollenbeschreibungen im Bildungsmaterial; zur Anleitung der Methode siehe nächste Seite; Quellen siehe Methodenheft)

Du bist ein jugendlicher Bewohner des Slums Kamagasaki (Osaka, Japan) und übernimmst viele kleine Arbeiten, um deine Familie finanziell zu unterstützen.

Du bist ein Kind, das in einer deutschen Großstadt in relativer Armut aufwächst. Deine Familie hat genug Geld für Essen und eine kleine Wohnung, aber ihr habt viel weniger Geld zur Verfügung als die meisten anderen Familien. Ihr könnt nicht in den Urlaub fahren und nur an kostenlosen Freizeitangeboten teilnehmen.

Du lebst in Antioquia in Kolumbien. Aufgrund von militärischen Konflikten auf dem Land bist du aus deinem Heimatdorf in die Stadt geflüchtet. Du hast große Schwierigkeiten, einen Job zu finden und neue Freundschaften aufzubauen.

Du bist Managerin eines großen Unternehmens in Kenia, verdienst viel, aber hast wenig Zeit für deine Familie.

Du bist Landwirt in Nordost-Brasilien, besitzt kein eigenes Land, aber hast dich der brasilianischen Landlosenbewegung angeschlossen und wartest darauf, dass du das besetzte Land, auf dem du lebst, offiziell dein Eigen nennen kannst.

Du bist eine polnische Trans-Frau und setzt dich für die Rechte der queeren Community in deinem Land ein. Trans-Frau bedeutet: Du bist eine Frau, wurdest aber mit männlichen Geschlechtsmerkmalen geboren. Queer ist ein Sammelbegriff für alle Geschlechtsidentitäten (z.B. trans und nicht-binär) und sexuellen Orientierungen (z.B. homo-, bi- oder asexuell), die von vielen Menschen als nicht normal anerkannt sind, weil sie nicht dem „Standard“ in unserer Gesellschaft entsprechen.

Du bist eine Fabrikarbeiterin der Modeindustrie in Rumänien. Du bist froh, Arbeit zu haben, musst aber deine Kinder häufig alleine lassen, weil es nicht genug Betreuungsangebote gibt.

Du bist eine an Mukoviszidose erkrankte junge Frau in Deutschland, hast eine erfolgreiche Lungentransplantation hinter dir, aber immer noch häufige Operationen und Rückschläge, durch die du nur unregelmäßig am Studium teilnehmen kannst. Mukoviszidose ist eine unheilbare erbare Stoffwechselkrankheit.

Du bist Teil der Uiguren-Minderheit in China. Die chinesische Regierung wirft deiner Bevölkerungsgruppe Terrorismus und Separatismus vor und reagiert mit massiver Überwachung.

Du bist psychisch krank und lebst auf der Straße in Sidney, Australien.

Du bist ein junger Angehöriger der Innu First Nation (Indigene Bevölkerungsgruppe) in Kanada. Deine Familie und deine Community leiden unter den Erinnerungen an Reservate und Umerziehungsinternate, aber viele haben nicht die Kraft, darüber zu sprechen und flüchten sich in Alkohol und Depressionen. Du setzt dich für eine lückenlose Aufarbeitung der Vergangenheit und für bessere Lebensbedingungen aller Indigenen ein.

Du wurdest im Flüchtlingscamp Baqa'a in Jordanien geboren. Deine Eltern sind vor 20 Jahren aus Palästina geflohen.

Du bist ein ehemals im Irak stationierter US-Army-Veteran. Mit Alkohol versuchst du, die Erinnerungen an den Krieg zu vertreiben.

Du bist ein Kind in Mali, das in die zweite Klasse geht. Du sprichst Bambara und Soninke, der Unterricht findet aber nur auf Französisch statt.

Du bist eine engagierte Studentin in Dar-es-Salaam (Tansania), die sich für die Dekolonisierung der Wissenschaft einsetzt.

Du bist ein illegal Eingewanderter und arbeitest auf dem Bau in Katar.

Du lebst in Frankreich. In Afghanistan warst du Arzt, aber dein Abschluss wird nicht anerkannt, weshalb du als Fahrradkurier arbeitest.

Du lebst in Neuseeland und bist seit einem Arbeitsunfall auf einen Rollstuhl angewiesen.

ANLEITUNG FÜR REFERENT:INNEN

- ⇒ Ihr habt jeweils eine Personenbeschreibung erhalten. Lest sie durch und recherchiert oder fragt nach, wenn euch einzelne Begriffe unklar sind. Hierfür kann u.a. das Glossar am Ende der Bildungsmappe helfen. Versucht dann, euch so gut wie möglich in die beschriebene Situation hineinzusetzen und stellt euch alle in einer Reihe mittig im Raum auf, sodass genug Platz ist, um einige Schritte nach vorne oder nach hinten zu gehen.
- ⇒ Im Folgenden werden Fragen bzw. Aussagen vorgelesen, die mit Ja oder Nein beantwortet werden können. Schließt die Augen und überlegt, wie ihr in eurer angenommenen Rolle die Frage beantworten würdet. Wenn die Aussage auf euch zutrifft (Antwort Ja), macht einen Schritt nach vorne. Wenn sie nicht zutrifft (Antwort Nein), macht einen Schritt nach hinten. Wenn ihr die Aussage nicht klar mit Ja oder Nein beantworten könnt, bleibt stehen.

FRAGEN/AUSSAGEN

- **Du kannst den Beruf erlernen, den du möchtest.**
- **Du kannst es dir leisten, Musikunterricht zu nehmen und ein Instrument zu erlernen. Du kannst regelmäßig in den Urlaub fahren und hast dabei eine große Auswahl an Reisezielen. Du hast keine Probleme bei der Suche nach einer neuen Wohnung.**
- **In der Schule oder in deinem beruflichen Umfeld sehen viele Menschen aus wie du.**
- **Du hast in deiner Freizeit eine große Auswahl an Beschäftigungsmöglichkeiten.**
- **Du bist noch nie aufgrund äußerlicher Merkmale beschimpft worden.**
- **Wenn du dich zu politischen oder sozialen Themen äusserst, hast du das Gefühl, dass deine Meinung wertgeschätzt wird.**
- **Du kannst in deiner Heimat leben, ohne um dein Leben zu fürchten.**
- **Wenn du Polizist:innen siehst, fühlst du dich tendenziell von ihnen beschützt.**
- **In der Werbung, im Fernsehen, in Kinderbüchern, etc. sehen viele Menschen aus wie du. Niemand zweifelt deine Nationalität an.**
- **Du wirst nicht daran gehindert, ein Leben in einem anderen Land zu führen.**
- **Du blickst zuversichtlich in die Zukunft.**

- ⇒ Öffnet die Augen und schaut euch um: Alle sind verschieden viele Schritt nach vorn und hinten gegangen. Lest jetzt der Reihe nach eure Personenbeschreibungen vor.
- ⇒ Lasst die verschiedenen Personenbeschreibungen kurz auf euch wirken. Kommt dann zu eurer eigenen Identität zurück: Bei 3 rufen alle laut ihren eigenen Namen. 1 – 2 – 3
- ⇒ Beantwortet jetzt im Stillen oder in einem Gespräch die folgenden Fragen:

REFLEXIONSFRAGEN

- **Konntest du dir gut vorstellen, wie das Leben mit deiner zugeschriebenen Identität sein könnte?**
- **Waren manche Fragen schwieriger als andere zu beantworten?**
- **Wie hast du dich gefühlt, wenn du bei einer Frage nach hinten gehen musstest?**
- **Bei welchen Fragen wäre deine Antwort mit deiner echten Identität anders ausgefallen?**

ALTERNATIVEN MIT ANDEREN SCHWERPUNKTEN

compasito / Kompass – Fokus Menschenrechte und Kinder:

https://www.compasito-zmrb.ch/uploads/tx_usercompasitoex/9_schritt_nach_vorn_ganz_s_96_b_101.pdf

Handicap – Fokus Behinderung:

https://handicap-international.de/sites/de/files/pdf/s10_einschritt-nach-vorn_lk.pdf

fersicht - Fokus koloniale Strukturen:

fersicht-bildung.org/dateien/MODUL3Privilegienspiel.pdfstehen.

METHODE 3/STATION 1: „GRENZENLOS UND UNVERSCHÄMT“

ARBEITSAUFTRÄGE

- ⇒ **Vervollständigt den Steckbrief von May Ayim**
- ⇒ **Lest ihr berühmtes Gedicht „grenzenlos und unverschämt“**
- ⇒ **Wie beschreibt sie ihre Identität in dem Gedicht?**
- ⇒ **Zusätzliche Aufgabe (für ältere Gruppen): Was hat der Untertitel „ein gedicht gegen die deutsche sch-einheit“ zu bedeuten? (Achtet auch darauf, wann das Gedicht verfasst wurde.)**
- ⇒ **Erinnern euch die Themen, die in der Gruppenarbeit aufgekommen sind, an eines oder mehrere Bilder der Ausstellung?**
- ⇒ **Überlegt, was ihr aus eurer Gruppen-Arbeit mitnehmt und wie ihr den anderen Gruppen eure Ergebnisse vorstellen könnt (Theaterstück, Präsentation, Bild, etc.)**

RECHERCHE-QUELLEN

<https://missy-magazine.de/blog/2014/05/02/unverschamt-schwarz/>

<https://maedchenmannschaft.net/wer-war-eigentlich-may-ayim/>

<https://verwobenegeschichten.de/menschen/may-ayim/>

<https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/akteurinnen/may-ayim#actor-biography>

https://de.wikipedia.org/wiki/May_Ayim

STECKBRIEF MAY AYIM

Bürgerlicher Name: _____

Prägerin der Selbstbezeichnung „ _____ “

Geboren am _____ in _____

Eltern: _____

Kindheit: _____

1985 Mitbegründerin der Initiative _____

Studium: _____

1986 Diplom im Fach _____ und Publikation ihrer Diplomarbeit im Buch „Farbe bekennen. Afro-deutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte“

West-Berlin: Bekanntschaft mit Vertreterinnen der internationalen Schwarzen Frauenbewegung, unter anderem mit der US-amerikanischen Poetin und Aktivistin _____

1987 Ausbildung zur Logopädin

1989 Mitbegründerin und Vorstandsmitglied des Vereins _____ zur Förderung von Frauen in der Literatur

_____ Umbenennung in May Ayim

1992-1995 Lehraufträge an mehreren Universitäten in _____

1995 Veröffentlichung ihres ersten Gedichtbands „ _____ “

1996 psychotische Krise und Diagnose der Krankheit _____

_____ Tod in Berlin

1997 Publikation von „ _____ “ und „ _____ “

_____ Auslobung des May Ayim Awards (erster Schwarzer Deutscher Literaturpreis)

2010 Umbenennung des _____ in **May-Ayim-Ufer**

STECKBRIEF MAY AYIM / AUSGEFÜLLT

bürgerlicher Name: Sylvia Brigitte Gertrud Opitz

Prägerin der Selbstbezeichnung „ Afrodeutsch “

geboren am 03.05.1960 in Hamburg

Eltern: ghanaischer Medizinstudent Emmanuel Ayim und Deutsche Ursula Andler

Kindheit: 1,5 Jahre in einem Kinderheim in Hamburg, dann adoptiert von Familie Opitz
(Münster) - bedrückende Kindheit, von Gewalt und Angst geprägt

1985 Mitbegründerin der Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland

Studium: Deutsch und Sozialkunde in Münster, Pädagogik und Psychologie in Regensburg

1986 Diplom im Fach Pädagogik und Publikation ihrer Diplomarbeit im Buch „Farbe bekennen. Afro-deutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte“

West-Berlin: Bekanntschaft mit Vertreterinnen der internationalen Schwarzen Frauenbewegung, unter anderem mit der US-amerikanischen Poetin und Aktivistin Audre Lorde

1987 Ausbildung zur Logopädin

1989 Mitbegründerin und Vorstandsmitglied des Vereins LiteraturFrauen e.V.
zur Förderung von Frauen in der Literatur

1992 Umbenennung in May Ayim

1992-1995 Lehraufträge an mehreren Universitäten in Berlin

1995 Veröffentlichung ihres ersten Gedichtbands „ blues in schwarz weiß “

1996 psychotische Krise und Diagnose der Krankheit Multiple Sklerose

09.08.1996 Tod in Berlin

1997 Publikation von „ Nachtgesang “ und „ grenzenlos und unverschämt “

2004 Auslobung des May Ayim Awards (erster Schwarzer Deutscher Literaturpreis)

2010 Umbenennung des Gröbenufers (Berlin) in **May-Ayim-Ufer**

GRENZENLOS UND UNVERSCHÄMT
EIN GEDICHT GEGEN DIE DEUTSCHE SCH-EINHEIT (1990)
von May Ayim

ich werde trotzdem
afrikanisch
sein
auch wenn ihr
mich gerne
deutsch
haben wollt
und werde trotzdem
deutsch sein
auch wenn euch
meine schwärze
nicht paßt
ich werde
noch einen schritt weitergehen
bis an den äußersten rand
wo meine schwestern sind
wo meine brüder stehen
wo
unsere
FREIHEIT
beginnt
ich werde
noch einen schritt weitergehen und
noch einen schritt
weiter
und wiederkehren
wann
ich will
wenn
ich will
grenzenlos und unverschämt
bleiben

METHODE 3/STATION 2: „GRENZEN“

ARBEITSAUFTRÄGE

- ⇒ **Hört euch das Lied „Grenzen“ der Sängerin Dota an und überlegt gemeinsam, worum es geht:**
https://www.youtube.com/watch?v=MgpoE_2dWhY
- ⇒ **Lest den Songtext und markiert Wörter, die ihr nicht kennt oder nicht genau versteht.**
Vielleicht kennt eine andere Person aus der Gruppe die Wörter. Wenn nicht, recherchiert sie.
- ⇒ **Jetzt, wo ihr den Text genau gelesen habt: Könnt ihr die erste Frage ergänzen?**
- ⇒ **Diskussionsfragen:**
Wie wäre es, wenn wir alle keine Staatsangehörigkeit hätten? Welche Gedanken verbindet ihr mit der Idee, einfach Erdenbewohner:innen zu sein? Warum nennt Dota ihre Idee naiv? Warum schützt man die Grenzen der Staaten so gut und die Grenzen der Menschen so schlecht?
- ⇒ **Erinnern euch die Themen, die in der Gruppenarbeit aufgekommen sind, an eines oder mehrere Bilder der Ausstellung?**
- ⇒ **Überlegt, was ihr aus eurer Gruppenarbeit mitnehmt und wie ihr den anderen Gruppen eure Ergebnisse vorstellen könnt (Theaterstück, Präsentation, Bild, Musikvideo / Tanz gestalten, etc.).**

ZUM WEITERLESEN

<https://www.volksstimme.de/kultur/musik/deutschpop-sangerin-dota-durchbruch-mit-grenzen-717538>

SCHWIERIGE WÖRTER (INFO FÜR REFERENT:INNEN)

Frontex Frontex ist eine europäische Agentur für Grenz- und Küstenwache.

Push-Backs Bei Push-Backs werden Migrant:innen an den Grenzen ihres Ziel- bzw. Transitlandes zurückgedrängt.

Flüchtlingsabwehrkonferenzen Die erste Flüchtlingskonferenz in Évian (Frankreich) 1938 galt der Aufnahme von geflüchteten Juden und Jüdinnen aus dem nationalsozialistischen Deutschland und Österreich. Auf der Konferenz sprach sich jedoch eine Mehrheit der teilnehmenden Ländern gegen eine Aufnahme jüdischer Geflüchteten aus, weswegen diese als gescheitert gilt. Auch bei den Flücht-

lingskonferenzen der jüngeren Vergangenheit konnten sich teilnehmende Länder nur unzureichend auf eine koordinierte Aufnahme von Flüchtlingen einigen (siehe EU während der Flüchtlingskrise 2015).

Nationalismus Nationalismus umfasst ein übersteigertes Bewusstsein vom Wert und der Bedeutung der eigenen Nation. Im Gegensatz zum Nationalbewusstsein und zum Patriotismus glorifiziert der Nationalismus die eigene Nation und setzt andere Nationen herab.

Erdenbewohner Bewohner:innen des Planeten

GRENZEN*von Dota*

Wer ist drinnen, wer ist draußen?
 Ich male eine Linie, du darfst nicht vorbei.
 Da trifft Luft auf Luft,
 Da trifft Land auf Land,
 Da trifft Haut auf Blei.

Wo ist oben, wo ist unten?
 Wer könnte, wer wollte das ändern?
 Was geschieht in den Ländern,
 An ihren Rändern?

Es gibt Frontex und Push-Backs,
 Zäune, Waffen, Flüchtlingsabwehrkonferenzen.
 Das Mittelmeer wird ein Massengrab.
 Es gibt Grenzen.

Sie führen zu Nationalismus
 Mit seinen bekloppten Konsequenzen
 Man entrechtet Leute,
 Nur weil sie von irgendwo kamen.
 Es gibt Grenzen.

Könnten Sie diese Antwort
 Bitte sinngemäß richtig ergänzen:
 Was liegt möglicherweise im Kern des Problems?
 Es gibt Grenzen.

Ich melde mich ab, ich will einen Pass,
 Wo ‚Erdenbewohner‘ drin steht.
 Einfach nur ‚Erdenbewohner‘
 Sagt mir bitte, wohin man da geht.
 Ich melde mich ab, ich melde mich um,
 Das kann doch so schwierig nicht sein.
 Schreibt einfach nur ‚Erdenbewohner‘ da rein.

Wir ziehen eine Grenze im Himmel,
 Ein Gott ist hier und einer ist dort.
 Dann drohen sie sich mit den Fäusten,
 In Ewigkeit und so fort.

Da muss es was besseres geben,
 Frieden bringt kein Götterbote.
 Wir haben es ein paar tausend Jahre mit
 Grenzen versucht,
 Das gab sehr viele Tote.

Nennt mich naiv, es ist mir egal,
 Aber ich finde es reicht.
 Ich suche das Land, in dem jeder dem anderen in
 Staats-Unangehörigkeit gleicht.

Ich melde mich ab, ich will einen Pass,
 Wo ‚Erdenbewohner‘ drin steht.
 Einfach nur ‚Erdenbewohner‘
 Sagt mir bitte, wohin man da geht.
 Ich melde mich ab, ich melde mich um,
 Das kann doch so schwierig nicht sein.
 Schreibt einfach nur ‚Erdenbewohner‘ da rein.

Ich schließe die Tür und genieße die Stille.
 Ich grenze mich ab; das muss sein.
 Jeder hat seine Grenze, die ihn umgibt,
 Sie schließt ihn schützend ein.

Jeder Übergriff, jeder Schlag
 Verletzt ein Menschenrecht.
 Warum schützt man die Grenzen der Staaten so
 gut und die Grenzen der Menschen so schlecht?

Sie müssen nicht zwischen den Ländern
 verlaufen, aber zwischen den Menschen.
 Nicht aus Stacheldraht sollen sie sein, sondern
 aus Respekt.
 Es gibt Grenzen.

METHODE 3/STATION 3: „SPUREN DER KOLONIALZEIT“

ARBEITSAUFTRÄGE

- ⇒ **Seht euch das Video zu „Spuren der Kolonialzeit“ des Rappers Matondoan.**
<https://www.youtube.com/watch?v=6vzn8Q55iBE>
- ⇒ **Sammelt Ideen, worum es geht.**
- ⇒ **Lest euch den Songtext durch und markiert Wörter, die ihr nicht kennt oder nicht genau versteht. Vielleicht kennt eine andere Person aus der Gruppe die Wörter. Wenn nicht, recherchiert sie.**
- ⇒ **Findet heraus, welche Gründe für Straßenumbenennungen genannt werden.**
- ⇒ **Im Video und im Text kommen viele (Straßen-)Namen vor. Welche davon kennt ihr? Recherchiert jeweils eine Person, die ihr nicht kennt.**
- ⇒ **Zusatzaufgabe:** Stellt die verschiedenen Positionen gegenüber, die in der Debatte um Straßenumbenennungen vertreten werden (können). Lest zur Hilfe einen oder mehrere der folgenden Artikel:
- <https://www.zeit.de/wissen/2018-01/strassennamen-kolonialismus-rassismusumbenennung-initiativen#strassennamen-info-4-tab> (inkl. Video zur Berliner „Mohren-Straße“)
- <https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/benannt-nachkolonialverbrechern-petersallee-nachtigalplatz-wenn-strassennamen-zum-problemwerden/26117260.html> (Berichterstattung über Debatte in Berlin)
- <https://www.deutschlandfunkkultur.de/internetseite-tearthisdown-einedeutschlandkarte-kolonialer-100.html> (Interview zum Projekt tear-this-down)
- ⇒ **Diskussionsfragen:** Wie könnten sich die Menschen in dem Video über Straßennamen aus der Kolonialzeit fühlen? Warum wurden die Straßen nach diesen Persönlichkeiten benannt? Warum sollten sie heutzutage überdacht werden? Wie sollte mit Straßennamen aus der Kolonialzeit umgegangen werden?
- ⇒ **Erinnern euch die Themen, die in der Gruppenarbeit aufgekommen sind, an eines oder mehrere Bilder der Ausstellung?**
- ⇒ **Überlegt, was ihr aus eurer Gruppenarbeit mitnehmt und wie ihr eure Ergebnisse den anderen Gruppen vorstellen könnt (Theaterstück, Präsentation, Bild, etc.).**



ZUM WEITERLESEN

Statistiken zu Straßennamen mit Bezügen zur Kolonialzeit in Deutschland, 2018: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1121656/umfrage/kolonialestrassennamen/#:~:text=%2DS%C3%BCdwestafrika%22%20verkl%C3%A4rt.-,Koloniale%20Orte.oder%20der%20Kamerunkai%20in%20Hamburg.>

Sammlung kolonialer Spuren im deutschen Straßenbild:
<https://editionf.com/tear-thisdown-gegen-kolonialismus-im-strassenbild/>

SPUREN DER KOLONIALZEIT von Matondo

Berlin, meine Heimat, du bist so eine krasse Stadt.
 Doch über eine bestimmte Sache hab ich nachgedacht.
 Viel zu lange wurde schon deswegen geschwiegen.
 Und darum hab ich jede Zeile mit 'ner Träne geschrieben.
 Die Kolonialzeit ist schon lange vorbei, hab ich gedacht.
 Doch ich merke, sie ist immer noch ein Teil von meiner Stadt.
 So viel Leid hat sie uns damals nach Afrika gebracht.
 In jedem Wort hab ich den Schmerz meiner Vorfahren verpackt.
 Die deutsche Kolonialgeschichte hat noch Spuren hinterlassen.
 Tut übertrieben weh, doch ich versuche nicht zu hassen.
 Seit über 100 Jahren sieht man auf Straßenschildern Namen
 Von Personen, die in Afrika viele Menschen versklavten,
 Noch andere Dinge taten. Was soll ich dir dazu sagen?
 Sie betraten einfach meinen Kontinent, ohne zu fragen.
 Ja, es waren deutsche Kolonisten, Menschen ohne Herz.
 Warum werden solche Monster mit Straßennamen geehrt?

Refrain:
 Deutsche Kolonialverbrecher werden geehrt
 und ihre Namen auf Straßenschildern, sie nerven mich sehr.
 Sie begangen grausame Taten, hatten keinen Respekt.
 Die Spuren der blutigen Kolonialzeit müssen weg, denn:
 Wir kämpfen für unsere Vorfahren,
 Wir heben die Faust!
 Für eine Veränderung,
 Und geben nie auf!
 Einer für alle und alle für einen,
 In Erinnerung an die Opfer der grausamen Zeit!

Swakopmund, eine Stadt in Namibia,
 Wo es wegen der deutschen Kolonisierung keinen Frieden gab.
 Die ersten Konzentrationslager wurden dort gebaut.
 1904, also schon lange vor dem Holocaust.
 Doch warum bekommt eine Straße so einen Namen,
 Etwa zur Ehrung der grausamen Taten, die dort geschahen?
 Die Mohrenstraße zum Beispiel, ja die gibt es schon seit Ewigkeiten.
 Mohr ist ein rassistischer Begriff gegen schwarze Menschen.
 Es wird Zeit, dass ihr es lernt, sonst werdet ihr dämlich bleiben.
 Lasst uns alle für eine Umbenennung der Straße kämpfen!
 Adolf Lüderitz bekam für seine Taten keine Strafe.
 In Berlin benannte man mit seinem Namen eine Straße.
 Ich sag es deutlich, damit es jeder versteht.
 Carl Peters tötete Menschen, aber bekam die Petersallee.

SPUREN DER KOLONIALZEIT
von Matondo

Viele weitere Kolonialverbrecher werden geehrt,
Es wird vertuscht und in der Schule wird es keinem gelehrt.

Refrain:

Deutsche Kolonialverbrecher werden geehrt
und ihre Namen auf Straßenschildern, sie nerven mich sehr
Sie begangen grausame Taten, hatten keinen Respekt.
Die Spuren der blutigen Kolonialzeit müssen weg, denn:

Wir kämpfen für unsere Vorfahren
Wir heben die Faust!
Für eine Veränderung,
Und geben nie auf!
Einer für alle und alle für einen,
In Erinnerung an die Opfer der grausamen Zeit!

Ich möchte nicht durch die Straße eines Verbrechers laufen
Oder durch Straßen fahren, die Menschen beleidigen.
Bist du auch dagegen? Dann komm mit, weil wir noch Kämpfer brauchen.
Denn es gibt Leute, die solche Verbrecher verteidigen.
Viele Orte haben ´nen Bezug
Auf deutschen Kolonialismus, doch Politiker drücken ein Auge zu.
Man sollte diese Straßen mit Namen ersetzen von Leuten,
Die dagegen waren und den Afrikanern was bedeuten.
Denn die Kolonialzeit darf man einfach nicht vergessen.

Doch nicht indem man Leute ehrt, die ganze Länder besetzten,
Völker massakrierten, ihre Bodenschätze klauten
Diamanten und Rohstoffe in großen Mengen raubten.
Über Straßen, die mit dem Namen Menschengruppen verspotten
Wird von keinem einzigen großen Politiker gesprochen.
Darum lege ich wiederum alle Fakten auf den Tisch
Denn in der Schule lernt man von diesen ganzen Sachen nix.

Refrain:

Deutsche Kolonialverbrecher werden geehrt
und ihre Namen auf Straßenschildern, sie nerven mich sehr
Sie begangen grausame Taten, hatten keinen Respekt.
Die Spuren der blutigen Kolonialzeit müssen weg, denn:

Wir kämpfen für unsere Vorfahren
Wir heben die Faust!
Für eine Veränderung,
Und geben nie auf!
Einer für alle und alle für einen,
In Erinnerung an die Opfer der grausamen Zeit!

RECHERCHE-AUFGABE

Persönlichkeiten und soziale Bewegungen in Straßennamen (real und Vorschläge von den Aktivist:innen):

Anton Wilhelm Amo	Manga Bell
May Ayim	Adolf Lüderitz
Carl Peters	Audre Lorde
Gustav Nachtigal	Queen Nzinga
Maji-Maji	W.E.B. Du Bois
Anna Mungunda	Fasia Jansen
Nelson Mandela	

Forderungen von den Plakaten der Aktivist:innen:

Reparation

Teach it in School

Historische Ereignisse, auf die im Song Bezug genommen wird:

Konzentrationslager in Swakopmund (Namibia) 1904

Holocaust

METHODE 3/STATION 4: „RACIAL PROFILING“

ARBEITSAUFTRÄGE

- ⇒ **Tauscht euch in der Gruppe zu folgenden Fragen aus oder reflektiert einzeln: Wurdet ihr schon einmal von der Polizei kontrolliert? Wie habt ihr euch dabei gefühlt? Wurdet nur ihr kontrolliert oder mehrere Menschen? Warum? Fandet ihr die Kontrolle gerechtfertigt?**

- ⇒ **Seht euch folgende Videos an: Hautfarbe als Handicap (journalistischer Beitrag, der reale Situationen von Racial Profiling aus Betroffenenperspektive behandelt)**
<https://www.humanrights.ch/de/anlaufstelle-strategische-prozessfuehrung/falldokumentation/rassistisches-profiling/>
und satirischer Beitrag von Browser Ballett (überzogen, mit Gewalt – Trigger-Warnung!)
<https://www.youtube.com/watch?v=0gbVJZ3D6Xg>

- ⇒ **Was versteht ihr unter Racial Profiling, nachdem ihr euch die Videos angesehen habt? Welche Handlungsoptionen haben betroffene Menschen in den Videos gefunden und was haltet ihr davon?**

- ⇒ **Erinnern euch die Themen, die in der Gruppenarbeit aufgekommen sind, an eines oder mehrere Bilder der Ausstellung?**

- ⇒ **Überlegt, was ihr den anderen aus eurer Gruppenarbeit mitgeben möchtet und wie ihr eure Ergebnisse vorstellen könnt (Theaterstück, Präsentation, Bild, etc.).**



HAUTFARBE
ALS HANDICAP



SATIRISCHER BEITRAG
VON BROWSER BALLETT

METHODE 3/STATION 5: „ENTWICKLUNGSDISKURS“

ARBEITSAUFTRÄGE

- ⇒ **Welche Begriffe fallen euch zum Thema „Entwicklung“ ein? Sammelt sie in einer Mind-Map.**
- ⇒ **Vergleicht die Idee der individuellen Entwicklung mit der der Entwicklung verschiedener Staaten: Entwickeln sich alle Menschen gleich? Inwiefern glaubt ihr, dass den Ländern des Globalen Südens etwas fehlt, um so zu werden wie „entwickelte“ Länder? Ist es realistisch und wünschenswert, dass sich alle Menschen und Länder gleich „entwickeln“?**
- ⇒ **Seht euch jeweils ein Zitat zum Thema Entwicklungspolitik an. Wer ist die Person, die das gesagt hat, und in welchem (historischen) Kontext ist sie einzuordnen? Welche Idee von Entwicklung oder Entwicklungszusammenarbeit hat sie? Was erscheint dir gut an der Idee, was schlecht?**
- ⇒ **Stellt euch gegenseitig eure Zitate vor und besprecht die Unterschiede. Welche verschiedenen Ideen von Entwicklung gibt es? Welche erscheint euch sinnvoll? Und wie kann man sie fördern?**
- ⇒ **Wie stehen Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit mit den Bildern und Themen der Ausstellung im Zusammenhang?**
- ⇒ **Überlegt, was ihr aus eurer Gruppenarbeit mitnehmt und wie ihr den anderen Gruppen eure Ergebnisse vorstellen könnt (Theaterstück, Streitgespräch, Präsentation, Bild, etc.).**

ZUM WEITERLESEN

zu den Zitaten (mit weiterführenden Informationen):

<https://www.connecting-the-dots.org/kategorie/entwicklung/>

Film „Das unberührte und rätselhafte Österreich Das Fest des Huhnes“:

<https://www.youtube.com/watch?v=ZCb49OOCGqA> (Parodie auf Dokumentar-Filme über ‚Entwicklungsländer‘)

Methode „Bericht aus einem Entwicklungsland“ (die Darstellung der USA als rückständiges Land zeigt, wie eurozentristisch und vorurteilsbeladen der Diskurs über die Entwicklung verschiedener Länder ist):

https://bne-sachsen.de/app/uploads/2020/04/TB-21-UB-08-Bericht-aus-einem-EL_final.pdf

METHODE 3/STATION 5**ZITATE ZU ENTWICKLUNG, ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT, ENTWICKLUNGSPOLITIK**

„Wenn du gekommen bist, um mir zu helfen, verschwendest du deine Zeit. Aber wenn du gekommen bist, weil deine Befreiung mit meiner zusammenhängt, dann lass uns zusammen arbeiten!“

Aborigine Aktivist:innen-Gruppe aus Queensland, Australien 1970

„Gib einem Mann einen Fisch und er kann einen Tag davon essen. Gib ihm eine Angel, und er kann sich selbst ernähren! Eine Alternativ wäre, seine Gewässer nicht zu vergiften, seine Großeltern nicht in die Sklaverei zu verschleppen und dann 400 Jahre später in deinem Freiwilligen Sozialen Jahr im Ausland wieder aufzutauchen, um Unsinn von irgendwelchen Fischen zu reden.“

Frankie Boyle, 2015

„Entwicklungszusammenarbeit ist Hilfe zur Selbsthilfe. Sie ist werteorientiert, sie ist aber auch interessengeleitet. Ich habe nie einen Hehl daraus gemacht. Entwicklungszusammenarbeit muss nicht schädlich für deutsche Unternehmen sein.“

Dirk-Ekkehard Niebel (ehemaliger FDP-Politiker) 2009

„Afrikas Drama ist, dass der Afrikaner nicht genug in die Geschichte eingetreten ist. Der afrikanische Bauer kennt nur den ewigen Wiederbeginn der Zeit im Rhythmus der endlosen Wiederholung derselben Gesten und derselben Worte. In dieser Geisteshaltung, wo alles immer wieder anfängt, gibt es Platz weder für das Abenteuer der Menschheit noch für die Idee des Fortschritts.“

Nicolas Sarkozy, 2005

„In den heißen Ländern reift der Mensch in allen Stücken früher, erreicht aber nicht die Vollkommenheit der temperierten Zonen. Die Menschheit ist in ihrer größten Vollkommenheit in der **Rasse** der Weißen. Die gelben Inder haben schon ein geringeres Talent. Die N**** sind tiefer, und am tiefsten steht ein Teil der amerikanischen Völkerschaften.“

Immanuel Kant, 1785

FORTSETZUNG AUF NÄCHSTER SEITE >>

„Dieser europäische Überfluß ist buchstäblich skandalös, denn er ist auf dem Rücken der Sklaven errichtet worden, er hat sich vom Blut der Sklaven ernährt, er stammt in direkter Linie vom Boden und aus der Erde dieser unterentwickelten Welt.“

Frantz Fanon, 1961

„Entwicklung wurde damit auf die Fortführung des Prozesses der Kolonisierung reduziert; sie wurde zu einer Erweiterung des Projekts der Produktion von Reichtum in der ökonomischen Vision des modernen westlichen Patriarchats. Diese basiert auf der Ausbeutung oder dem Ausschluss von Frauen (westliche wie nicht-westliche), auf der Ausbeutung und Verschmutzung der Umwelt und auf der Ausbeutung und Erosion anderer Kulturen.“

Vandana Shiva, 1988

„Danach stehen neben unstrittigen kolonialen Grausamkeiten, gesellschaftlichen Zerstörungen, wirtschaftlichen Strukturveränderungen und mentalen Traumatisierungen auch Veränderungen, ohne die jegliche Entwicklung ausgeschlossen wäre, etwa der Aufbau von Schul- und Gesundheitssystemen, Infrastrukturen und das Eindringen des „europäischen Geistes“.“

Bundeszentrale für politische Bildung, 2007

„Die Vereinigten Staaten müssen ihre wirtschaftlichen Hilfsprogramme im Ausland überprüfen (...). Wir wollen, dass [die armen Länder] sich wirtschaftlich verbessern, indem sie sich an uns halten und mit unseren Methoden an ihrer wirtschaftlichen Entwicklung arbeiten.“

Albion W. Patterson, 1953

METHODE 3/STATION 5: „TYPISCH BILDSPRACHE“ (TRANSFER)

ARBEITSAUFTRÄGE

- ⇒ **Analyse von Spendenplakaten / Bildern, die Vorurteile darstellen, (z.B. auch White Charity bei Seenotrettung): Was wird dargestellt? Wie sähe das Bild mit weißen statt Schwarzen Personen darauf aus?**
- ⇒ **Lest das Gedicht „Dein Afrika und Albtraum“. Wie beschreibt der Poet Spendenplakate? Was kritisiert er?**
- ⇒ **Diskutiert: Was sind die Ziele von Entwicklungszusammenarbeit, und wie könnte dafür Werbung gemacht werden, ohne auf problematische Bilder zurückzugreifen?**
- ⇒ **Wie stehen Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit mit den Bildern und Themen der Ausstellung im Zusammenhang?**
- ⇒ **Schaut euch die folgenden Spendenplakate und kreativen kritischen Projekte an. Überlegt, was ihr aus eurer Gruppenarbeit mitnehmt und erstellt ein eigenes Plakat oder Video, das als gute Spendenwerbung oder als kritische Inspiration für andere dienen könnte.**

Positives Bsp. Spendenplakat (z.B. nur Text von Brot für die Welt):

https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/WeltGemeinde/Gemeindematerial/Plakate/Plakat_Fluechtlinge_DIN_A_4.pdf

https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/WeltGemeinde/Gemeindematerial/Plakate/Plakat_Satt_ist_gut_DIN_A_4.pdf

https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/_processed_/5/1/csm_34-aktion-plakat_e7a672751f.jpg

https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/_processed_/b/3/csm_aktion-54-plakat_ce06dfd11a.jpg

Kreative Aktionen zur Kritik an klassischen Spendenplakaten:

<https://www.whitecharity.de/de/aktion/-https://i2.wp.com/whitecharity.de/wp-content/uploads/2015/10/kaufdichfrei2.png>
(Kauf dich frei)

<https://i2.wp.com/whitecharity.de/wp-content/uploads/2015/10/mutist.png> (Bekämpfung von kolonialen Strukturen)

<https://i2.wp.com/whitecharity.de/wp-content/uploads/2015/10/decolonize.png> (Decolonize statt hungernder Kinder)

https://i0.wp.com/www.whitecharity.de/wp-content/uploads/2015/10/100_5673.jpg?resize=1024%2C683&ssl=1,
(Deutsche Waffen)

<https://www.globalcitizen.org/en/content/africa-for-norway/> <https://www.radiaid.com/> <http://www.africafor-norway.no/>
(Aktion „Africa for Norway“)

zum Weiterlesen über White Savior Complex / Komplex der weißen Retter:innen:

<https://www.zeit.de/zett/2019-12/white-savior-complex-auf-instagram-posed-fuer-den-guten-zweck>

<https://stimmengegenrassismus.blog/2021/04/21/white-saviorism-complex-das-problematischehelfersyndrom-der-weissen/>

METHODE 3/STATION 6: GEDICHT

DEIN AFRIKA UND ALBTRAUM – EIN BESSERES SPENDENGESUCH

von *Philipp Khabo Köpsell*

Ich sehe Dich
 Mit deinen drei Jutebeuteln Einkauf von Edeka,
 Reeboks und Nail Extensions.
 Ich sehe dich da im Mégane Coupé, in der Tram, in der
 U-Bahn
 Und starre leidend an Dir vorbei in die Leere.
 Einer von Zweien, einer von Zweien, die für 30 Euro sehen
 könnten.
 Zu jung bin ich, um das Mehl von den Lastern zu stehlen,
 Zu jung, um für mein Brot zu raufen.
 Doch für diesen Moment möchte ich Dein Gewissen sein.
 Bob Geldof singt für mich
 Und Bono und Jan Delay.
 Für diesen Moment bin ich Dein Afrika.
 Ich, ich hocke stumm zwischen Accra und Addis Abeba
 Im Staub auf meiner quietschenden Tellermine
 Neben dampfendem Gummi und russischen Helikoptern.
 Fliegen laben am Salz meiner Tränen,
 Der heiße Wind zieht Wellen durch den Stacheldraht
 Und in der Ferne sterben Rinder.
 Und ich sehe Dich da. In Deinem feuerroten Ford Focus
 Und starre durch Dich hindurch.
 Bob Geldof singt irgendeinen Quatsch über
 Mein Afrika und ich sitze irgendwo
 Zwischen Windhuk und Mogadischu und spiele
 Mit den Scherben alter Feuerzeuge,
 Du Arsch!
 Okay,
 Vielleicht bin ich auch morgen in Johannesburg
 Und lasse mich über die Vorteile eines Blackberrys beraten
 - Mein Gott, die Technik ist immer wieder so schnelllebig -
 Vielleicht auch in Lagos, Luanda, Ouagadougou, Maseru
 Bei Starbucks
 Und trinke einen schaumigen Latte Machhiato mit einem
 Schuss Karamell-Sirup
 Und esse einen Schokomuffin.
 Jedoch, heute,
 Für diesen einen Moment,
 Kaue ich Spucke.

Starre ich von Deiner blanken Straßenecke herab.
 Anne Will schaut besorgt und authentisch,
 Bono schmettert ein trauriges Lied.
 Heute bin ich Dein Gewissen, Dein Albtraum, Dein Massai
 Nur heute fresse ich Lehm mit meinen kleinen Händen
 Heute bin ich Dein großes Herz der Finsternis
 Und bitte Dich um den einen Euro,
 Den es Dich kostet,
 Dein Unwissen zu verbergen,
 Denn Dein ist die Macht und die Herrlichkeit
 Und der starre Finger am Lineal,
 Das die Grenzen zieht,
 Deren Namen Du nicht kennst.
 Kauf Dich Frei.
 Kauf Dich Frei!
 Auf dass die Wüste Wieder blüht,
 Für das Afrika Deiner Kindheit
 Mit Simba, mit Elefanten,
 Mit wuscheligen Orangengaffen
 Röcken und Stulpen,
 Demokratie und Recycling.
 Kauf Dich Frei, Bleichgesicht!
 Handele jetzt und sichere uns eine Reisschale Zukunft!
 Heute Afrika und morgen? Morgen, wer weiß?
 Kauf Dich frei, Bleichgesicht
 Für uns
 Denn wer kann uns helfen
 Wenn Du es nicht kannst?
 Ergebenst,
 Dein Freitag.

GLOSSAR

BIPoC

BIPoC steht für „Black, Indigenous, People of Colour“, also Schwarze, Indigene und People of Colour. Dabei handelt es sich nicht um Hautfarbenbeschreibungen oder ethnische Zuordnungen, sondern um politische Selbstbezeichnungen aufgrund ähnlicher Rassismuserfahrungen. Um „Black“ oder „Schwarz“ von der Farbbeschreibung zu unterscheiden, werden die Begriffe groß geschrieben. Für „People of Colour“ gibt es keine gute Übersetzung ins Deutsche, weil Begriffe wie „farbig“ rassistisch konnotiert sind.

Dekolonisierung

Wer sich heute für Dekolonisierung einsetzt, geht davon aus, dass über die formale Unabhängigkeit der vorher kolonisierten Länder hinaus koloniale Strukturen in den verschiedensten Bereichen, wie der Politik und Wirtschaft, den Wissenschaften, aber auch der Kultur und der Psyche, fortbestehen und überwunden werden müssen.

Diskriminierung

In Gedanken und Handlungen eine Gruppe einer anderen vorziehen (sowohl bewusst als auch unbewusst aufgrund von Vorurteilen). Aus dominanter, machtvollerer Position Menschen benachteiligend behandeln, die eine andere soziale Identität haben als die eigene. Diskriminierung kann verschiedene Ursachen haben, die Folgen können in jedem Fall verheerend sein.

Diskriminierungsformen

Diskriminierung kann unterschiedliche Formen annehmen. Einige werden im Folgenden benannt: Diskriminierung aufgrund von Herkunft (Rassismus), Aussehen (Lookism), Geschlecht (z.B. Sexismus, Misogynie, Transphobie), sexueller Orientierung (z.B. Homophobie), finanzieller Situation (z.B. Klassismus), Alter (z.B. Adultismus), Behinderung und Krankheit (z.B. Ableismus), Religion (z.B. Antisemitismus, antimuslimischer Rassismus).

Empowern/Empowerment

(deutsch: Selbstermächtigung, Selbststärkung): Von struktureller Diskriminierung betroffene Individuen und Gruppen stärken sich z. B. durch Vernetzung mit Gleichgesinnten, durch Selbstfürsorge, durch positive Begriffe etc., um die Kraft aufrechtzuerhalten, sich gegen die strukturelle Ungerechtigkeit einzusetzen.

Entwicklung

Dieser sehr allgemeine Begriff impliziert in Formulierungen wie Entwicklungsland und Entwicklungshilfe die Idee, dass alle Länder dem Vorbild der europäischen Länder folgen sollten, um ein besseres Lebensniveau zu erreichen. Diese Vorstellung ist eurozentristisch und stellt bestimmte Länder als rückständig dar, wie zum Beispiel der Begriff „Dritte Welt“ verdeutlicht.

Eurozentrismus

Eurozentrismus bezeichnet eine Perspektive, die Europa ins Zentrum stellt und durch die Kolonisierung weltweit dominant wurde.

Globaler Süden/Norden

Das Begriffspaar versucht, unterschiedliche politische, ökonomische und kulturelle Positionen im globalen Kontext zu benennen und verweist auf die unterschiedliche Erfahrung mit Kolonialismus und Ausbeutung, die bis heute die Basis der aktuellen Machtverhältnisse bildet. Die Einteilung ist tendenziell, aber nicht ausschließlich geographisch gedacht. So gehört bspw. Australien mehrheitlich dem Globalen Norden an. In Ländern des Globalen Südens sind (wie Aboriginal Australians oder illegalisierte Personen in Europa) und andersherum: Weiße Siedler:innen in Namibia gehören dem Globalen Norden an. Das Begriffspaar soll unterschiedliche Positionen benennen, ohne dabei wertende Beschreibungen wie „Entwicklungsländer“ oder „Dritte Welt“ zu benutzen.

Intersektionalität

Eine Person ist gleichzeitig von verschiedenen Diskriminierungskategorien betroffen, z.B. als Frau und als Person mit niedrigem Bildungsstand; als geflüchtete und als behinderte Person etc.

Kolonialismus

Meistens bezeichnet Kolonialismus die mit der „Entdeckung“ Amerikas 1492 einsetzende europäische Expansion. Bis 1914 besetzten Europäer:innen 85% der Erde. Darüber hinaus besteht Kolonialismus nicht nur in der Besetzung bestimmter Gebiete, sondern war und ist ein Wissens-, Herrschafts- und Gewaltssystem, das bis heute unser Denken und Handeln bewusst oder unbewusst bestimmt.

Othering

Das aus dem Kontext der postkolonialen Theorie entstandene Konzept bezeichnet einen permanenten Akt der Grenzziehung, der Kategorisierung und der Unterscheidung zwischen einem „Wir“ und „den Anderen“.

People of Colour

Eigenbezeichnung für Menschen, die Rassismus ausgesetzt sind. Es gibt keine gute Übersetzung ins Deutsche, weil Begriffe wie „farbig“ rassistisch konnotiert sind.

Postkolonialismus

Postkolonialismus geht von der Annahme aus, dass der Kolonialismus tiefe Spuren in verschiedenen Dimensionen unserer Realität hinterlassen hat, z.B. in der Politik, Wirtschaft, Kultur, etc.

Privilegien

Menschen, die der sozialen Identität der dominanten Kultur angehören, profitieren dadurch in Form von Vorteilen und Macht. Privilegien werden von Institutionen und sozialen Normen, die von denen geschaffen wurden, die sich in der imaginären Schublade befinden, gewährt und gutgeheißen.

„Rasse“

Rasse ist ein soziales Konstrukt, das Menschen auf Grundlage der Idee von „Hautfarben“ und anderen körperlichen Merkmalen unterteilt. „Rasse“ beruht nicht auf wissenschaftlichen Tatsachen und ist auch nicht genetisch begründet. Die Idee wirkt aber in unseren Köpfen fort und hat somit diskriminierende Auswirkungen.

Rassismus

Rassismus besteht aus persönlichen Vorurteilen und Ressentiments sowie systemischen Machtmissbrauch durch Institutionen.

Schwarz

Schwarze Menschen ist eine Selbstbezeichnung und beschreibt eine von Rassismus betroffene gesellschaftliche Position. „Schwarz wird großgeschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich um ein konstruiertes Zuordnungsmuster handelt und keine reelle Eigenschaft, die auf die Farbe der Haut zurückzuführen ist. So bedeutet Schwarz-Sein in diesem Kontext nicht, einer tatsächlichen oder angenommenen ‚ethnischen Gruppe‘ zugeordnet zu werden, sondern ist auch mit der gemeinsamen Rassismuserfahrung verbunden, auf eine bestimmte Art und Weise wahrgenommen zu werden.“

Sexismus

Eine Art von Diskriminierung: die Benachteiligung, Abwertung, Verletzung und Unterdrückung einer Person oder einer Gruppe aufgrund des Geschlechts. Sexismus ist auch die Vorstellung, dass Geschlechter eine Ordnung oder Reihenfolge haben. Zum Beispiel die Vorstellung, dass Männer mehr wert seien als Frauen.

Stereotyp

Eine geläufige, zu stark vereinfachte und/oder verzerrte Beschreibung einer Person oder einer Gruppe etc., die nicht auf Fakten beruht.

Stigmatisierung

Stigmatisierung bezeichnet einen Prozess, bei dem verschiedene äußere Merkmale von Personen und Gruppen, wie beispielsweise Religion, Rasse, Behinderung etc., mit negativen Bewertungen belegt werden.

Vorurteil

Ein Vorurteil ist eine persönliche Vorliebe für oder Abneigung gegen ein Individuum oder eine Gruppe, die das eigene Urteil beeinflusst.

Weiß/Weißsein

Weiß oder Weißsein bezeichnet keine biologische Eigenschaft oder reelle Hautfarbe, sondern eine politische und soziale Konstruktion und die privilegierte Position innerhalb des Machtverhältnisses des Rassismus.

Weißer Vorherrschaft

Die Überzeugung, weiße Menschen wären BIPOC überlegen.

White Charity / Saviorism

White Saviorism beschreibt das Phänomen, dass sich weiße Menschen aus dem Globalen Norden dazu berufen fühlen, in Ländern des Globalen Südens Entwicklungs-, Aufklärungs- oder Hilfsarbeit zu leisten. Damit sprechen sie sich irrtümlicherweise eine sehr große Verantwortung und vor allem Fähigkeit zu, die nicht unbedingt der Realität entspricht.

QUELLEN ZUM GLOSSAR

Tiffany Jewell (2020) Glossar. In: Das Buch vom Anti-Rassismus. 20 Lektionen, um Rassismus zu verstehen und zu bekämpfen. Berlin: zuckersüß Verlag

Instagram-Projekt erkläermimal (2022) <https://www.instagram.com/erkläermimal/?hl=de>
 global e.V. (2013): Bildung für nachhaltige Ungleichheit? Eine postkoloniale Analyse von Materialien der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Deutschland

Sebastian Garbe (2020): Dekolonial - Dekolonisierung. In: PERIPHERIE (Nr.157/158) S.151-154.

brueckenwind.org (2022): <https://brueckenwind.org/bildungsarbeit/white-savior-complex-2/>

inklumat.de (2022): <https://www.inklumat.de/glossar/stigmatisierung>

Amnesty International (2022): Schwarz. In: Glossar für diskriminierungssensible Sprache
<https://www.amnesty.de/2017/3/1/glossar-fuer-diskriminierungssensible-sprache>

Bundeszentrale für politische Bildung (2022): Sexismus. In: kurz&knapp – Lexikon in einfacher Sprache
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/331402/sexismus/>

ÜBER DIE AUSSTELLUNG

WEISS-SCHWARZ REBOOT

Die Ausstellung arbeitet mit gegensätzlichen Bildpaaren unter dem Motto „Menschenbild und Gerechtigkeit“. Der Fokus liegt hauptsächlich auf einer kritischen Auseinandersetzung der kolonialen Machtverhältnisse, um eine Reflexionsbasis als Voraussetzung für entwicklungspolitische Arbeit auf Augenhöhe zu schaffen. Sie will einen Beitrag in den entwicklungspolitischen Diskussionen leisten und bei aktuellen Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung und kolonial geprägter Entwicklungspolitik soziale Ungerechtigkeiten und somit das Individuum ins Zentrum stellen. Die Themen der Ausstellung gehen von Zugehörigkeit, Kolonialismus, Erinnerungskultur, Kunstraub, Bewegungsfreiheit, bis hin zur Entwicklungsdiskurs, -politik, und -zusammenarbeit.

Die Bildungsmappe dient der Vertiefung der Ausstellungsthemen. Die Teilnehmenden werden sich ihrer Privilegien bewusst, indem sie sich in die Situation einer anderen Person hineinversetzen. Außerdem können sich die Teilnehmenden mit Themen mit den Themen Entwicklungsdiskurs, -zusammenarbeit und -politik anhand einer kolonialkritischen Perspektive auseinandersetzen. Und, last but not least, beschäftigen sich die Teilnehmenden mit „typischen Bildsprachen“, wie sie meist auf Spendenplakaten der Entwicklungszusammenarbeit zu finden sind. Die Teilnehmenden erkennen bestenfalls, dass Entwicklungszusammenarbeit und v.a. ihre Bewerbung mit Bildern von Armut und Hilfsbedürftigkeit den Eindruck, den die Öffentlichkeit von den betreffenden Ländern gewinnt, auf deren Rückständigkeit und Abhängigkeit reduziert.

TECHNISCHE HINWEISE ZUR AUSSTELLUNG

Die Ausstellung ist für Innen- und Außenräume flexibel konzipiert, eine Anordnung um die Ecke oder im Kreis ist ebenso möglich wie die Anbringung an Wänden.

Anzahl Bilder und Ausstellungssystem:

8 Tafeln aus Acrylglas
(90x60cm)

Staffelei aus schwarz gefärbtem Aluminium
(31x54x150cm)

3 Rollups

Alternative Installation: Aufhängung

Perlenseil (Länge max. 1,5 m) mit Eck-Gleitern für Galerieschienen (2 mm), an den Seilen sind höhenverstellbare Bilderhaken angebracht. Sie benötigen dafür Galerieschienen mit einem Eingang von 2 mm.



Entwicklungspolitisches
Netzwerk Sachsen e.V.

IMPRESSUM

Herausgeber

Entwicklungspolitisches
Netzwerk Sachsen e.V. (ENS)
Kreuzstr. 7, 01067 Dresden

Telefon (03 51) 43 83 78 64
Telefax (03 51) 43 83 78 60
E-Mail: kontakt@einewelt-sachsen.de

www.einewelt-sachsen.de

Redaktionskreis

Christina Monz, Anayanci Chacón,
Patricia Schumann, Gerardo Palacios Borjas,
Christoph Zander

Layout

Sandra Spindler, Design & Fotografie

Lektorat

Miriam Stahlhacke

Druck

Ökoprint Chemnitz

Diese Materialmappe wird gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des BMZ sowie durch Brot für die Welt und den Katholischen Fonds und wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes. Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen e.V. verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.



Ein besonderer Dank geht an alle Mithelfer:innen, die durch ihren Einsatz die Weiterentwicklung der Ausstellung „Weiß-Schwarz“ und die zugehörige Bildungsmappe erst möglich gemacht haben. Das gilt vor allem jenen, die tatkräftig an der Ideen- und Materialsammlung, beim Mitdenken, beim Texteschreiben und Redigieren mitgewirkt haben. Insbesondere möchten wir zudem Nadège Azafack, Anne Schicht, Silke Pohl, Barbara Irmer, Christina Monz, Patricia Schumann, Pablo Gómez, Gerardo Palacios Borjas, Christoph Zander und Mohtashim Ahmad Bukhari Syed für die kontinuierliche Begleitung und kritische Unterstützung während der Weiterentwicklung der Ausstellung und Bildungsmappe, Sandra Spindler für die nette Begleitung bei der Gestaltung des Layouts, der Gruppe "Dresden Postkolonial" und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden für die Bereitstellung der Bilder danken. Über Ihre Unterstützung für unsere Arbeit würden wir uns sehr freuen!

Konto: ENS e.V.

IBAN: DE03850205000003589400

BIC: BFSWDE33DRE

Bank für Sozialwirtschaft

Gerne stellen wir eine Spendenbescheinigung aus, wenn auf der Überweisung die Adresse ersichtlich ist.